

Beethovenfest Talents

Vokaltexte

Ludwig van Beethoven: 12 Schottische Lieder WoO 156, Nr. 3 »Up! Quit Thy Bower«

Up! Quit thy bower, late wears the hour,
Long have the rooks, caw'd round the
tower;

On flower and tree lood hums the bee,
The wilding kid sports merrily.
A day so bright, so fresh, so clear,
Shines sweetly when good fortune's near.

Up! Lady fair, and braid thy hair,
And rouse thee in the breezy air;
The lulling stream, that sooth'd thy
dream,
Is dancing in the sunny beam:
And hours so sweet, so bright, so gay,
Wil waft good fortune on its way.

Up! Time will tell, the friar's bell
Its service sound hath chimed well;
The aged crone keeps house alone,
And reapers to the fields are gone:
The active day so boon, so bright,
May bring good fortune ere the night.

Auf! Kräht der Hahn, der Tag will nahn,
ie Kräh'n umkrächzen lang der Kran;
Im Blütenreis schon summt es leis;
Vergnüglich hüpf't der junge Greis.
Ein Tag so hell, so frisch, so klar
Verkündet gutes Glück fürwahr.

Auf! schmuckes Kind! Dein Goldhaar bind'
Und schüttle munter dich im Wind;
Der Strom im Tal, der Traumesqual
Gescheucht dir, tanzt im Sonnestrahl.
Solch frohe, süße, goldne Zeit
Führt gutes Glück wohl im Geleit.

Auf! Segen viel und glücklich Ziel
Verheißt des Klosters Glockenspiel;
Das Mütterlein hält Haus allein,
Und alles heimst die Ernte ein.
Ein Werktag, der so huldreich lacht,
Bringt gutes Glück wohl noch vor Nacht.

Georgs Pelēcis: Fragmente aus *Ne gudrība, ne dusmas prātā* (»Weder Weisheit noch Wut im Sinn«)

Text: Knuts Skujenieks

I.
es stāvu pie vārtiem
neviena negaidīdams
tā kā neviļus smaidīdams
un sausas asaras rīdams

es stāvu pie vārtiem
miegaina vārņa krauc
es stāvu pie vārtiem
nedz kāds mani dzen, ne sauc

krīt zālē plūmes
no jūras rāvieniem vēji pūš
cik strauji un nodevīgi gabalos
drupinās mūžs

es stāvu pie vārtiem
skrejzvaigznes debesis bada
tas ir augusts
visšķaidrākais mēnesis gadā

II.
skan stabule pār ūdeņiem
uz rudeņiem uz rudeņiem
vēl mākoņi no saules bēg
vēl avenes kā ogles deg

I.
Ich stehe am Tor
und erwarte niemanden
wie unwillkürlich lächelnd
und trockene Tränen zurückhaltend

Ich stehe am Tor
eine schläfrige Krähe krächzt
ich stehe am Tor
niemand jagt mich fort, niemand ruft mich

Pflaumen fallen ins Gras
Windstöße kommen vom Meer
wie schnell und verräterisch in Stücke
zerfällt das Leben

Ich stehe am Tor
Sternschnuppen blitzen am Himmel auf
es ist August
der klarste Monat im Jahr

II.
eine Flöte klingt über den Wassern
dem Herbst entgegen, dem Herbst entgegen
noch fliehen die Wolken vor der Sonne
noch glühen die Vogelbeeren wie Kohlen

vēl apse tā kā roka trīc
un vēl nekas nav piepildīts
un tu vēl staigā svilpodams
ik krūms un koks ir tavs nams

pār kreiso plecu raizi met
un šķaudi saules starā

bet

skan stabule pār ūdeņiem
uz rudeniem uz rudeniem

III.
tās lepnās liepas pēc lietus
ne vaimanāt vairs ne draudēt

tās lepnās liepas pēc lietus
zem tām nevar pašcieņu zaudēt

tās lepnās liepas pēc lietus
tās vairāk ir nekā mājas

tās lepnās liepas pēc lietus
kas latviski sarunājas

tās lepnās liepas pēc lietus
meita māte un sieva

tās lepnās liepas pēc lietus
tās atnes vēsti no dieva

to mūžīgo vēsti vienu
to mūžīgo labu dienu

IV.
mans augusts mans jātnieks
mans ķeizars un gans
viss gads lai tiek citiem
bet augusts ir mans

ja prātu vairs nedos
vienalga dos slāpt
pēc zvaigznes pēc plūmes
pēc sirdssāpes kāpt

un atbalss tik dzidra
un apvārsnis tāls
un dzīve un nāve
un medus un sāls

noch zittert die Espe wie eine Hand
und noch ist nichts erfüllt
und du gehst noch immer pfeifend
jeder Busch und jeder Baum ist dein Haus

wirf einen Blick über die linke Schulter
und niese im Sonnenstrahl

aber

eine Flöte klingt über den Wassern
dem Herbst entgegen, dem Herbst entgegen

III.
diese stolzen Linden nach dem Regen
nicht mehr klagen, nicht mehr drohen

diese stolzen Linden nach dem Regen
unter ihnen kann man seine Würde nicht verlieren

diese stolzen Linden nach dem Regen
sie sind mehr als Heimaten

diese stolzen Linden nach dem Regen
die auf Lettisch miteinander sprechen

diese stolzen Linden nach dem Regen
Tochter, Mutter und Frau

diese stolzen Linden nach dem Regen
sie bringen eine Botschaft von Gott

diese eine ewige Botschaft
diesen einen ewigen »guten Tag«

IV.
mein August, mein Reiter
mein Kaiser und Hirte
das ganze Jahr mag anderen gehören
aber der August ist mein

wenn der Verstand nichts mehr gibt
wird er mich trotzdem dürsten lassen
nach einem Stern, nach einer Pflaume
nach oben zu klettern, nach Herzschmerz

und das Echo so klar
und der Horizont so fern
und Leben und Tod
und Honig und Salz

Johannes Brahms: Zwei Gesänge op. 91, Nr. 1 »Gestillte Sehnsucht«

In goldnen Abendschein getaucht
Wie feierlich die Wälder stehn!
In leise Stimmen der Vöglein hauchet
Des Abendwindes leises Wehn.
Was lispeln die Winde, die Vögelein?
Sie lispeln die Welt in Schlummer ein.

Ihr Wünsche, die ihr stets euch reget
Im Herzen sonder Rast und Ruh';
Du Sehnen, das die Brust beweget,
Wann ruhest du, wann schlummerst du?
Beim Lispeln der Winde, der Vögelein,
Ihr sehnenenden Wünsche, wann schlaft ihr ein?

Was kommt gezogen auf Traumesflügeln?
Was weht mich an so bang, so hold?
Es kommt gezogen von fernen Hügeln,
Es kommt auf bebendem Sonnengold.
Wohl lispeln die Winde, die Vögelein;
Das Sehnen, das Sehnen, es schläft nicht ein.

Ach, wenn nicht mehr in goldne Fernen
Mein Geist auf Traumgefieder eilt,
Nicht mehr an ewig fernen Sternen
Mit sehnenendem Blick mein Auge weilt;
Dann lispeln die Winde, die Vögelein
Mit meinem Sehnen mein Leben ein.

Ludwig van Beethoven: 12 Schottische Lieder WoO 156, Nr. 10 »Glencoe«

Oh! Tell me, Harper, wherefore flow
Thy wayward notes of wail and woe
Far down the desert of Glencoe,
Where non may list their melody?
Say, harp'st thou to the mist that fly,
Or to the dun deer glancing by,
Or to the eagle, that from high
Screams chorus to thy minstrelsy?

No, not to these, for they have rest,
The mist-wreath has the mountain crest,
The stag his lair, the erne her nest,
Abode of lone security.
But those for whom I pour the lay,
Not wild wood deep, nor mountain grey,
Not this deep dell that shrouds from day
Could screen from treach'rous cruelty.

The hand that mingled in the meal,
At midnight drew the felon steel,
And gave the host's kind breast to feel,
Meed for his hospitality.
The friendly heart which warm'd that hand,
At midnight arm'd it with a brand
That bade destruction's flames expand
Their red and fearful blazonry.

Long have my harp's best notes been gone,
Few are its strings, and faint their tone,
They can but sound in desert lone
Their grey-hair'd master's misery.
Were each grey hair a minstrel string,
Each chord should imprecations fling,
'Till startled Scotland loud should ring,
»Revenge for blood and treachery!«

O Harfner, sprich, was bebt dein Sang
Mit dumpfem, düstern Trauerklang
Die Wildnis von Glencoe entlang,
Wo ihn belauschen mag kein Ohr?
Singst du den Nebeln auf der Flucht?
Dem Schwarzwild, äugelnd von der Bucht?
Singst du dem Aar, der aus der Schlucht
Zu deinem Tonspiel kreischt den Chor?

Nicht ihnen, fern ja von Gefahr!
Ihr Berghaupt hat die Nebelschar,
Der Hirsch die Schlucht, sein Nest der Aar,
Verstecke tiefer Sicherheit;
Doch sie, um die mein Tonspiel klagt,
Hat nicht der Fels, wie öd er ragt,
Nicht Wald, noch Schlucht, wo nie es tagt,
Geschirmt vor Falsch und Grausamkeit.

Die Hand, die zugelangt beim Mahl,
Zog mitternachts den Mörderstahl
Und gab zum Lohne Todesqual
Dem Wirt für milde Gastlichkeit,
Der Herd, der tags gewärmt die Hand,
Bewehrte nachts sie mit dem Brand,
Der, wild auflodernd, Deck' und Wand
Der grausigen Vernichtung weih't!

Mein bester Sang ist längst verhallt,
Der Saiten Rest tönt matt und kalt,
Erloschnen Blicks im Felsenspalt
Wehklag' ich einsam früh und spät.
Wär' jedes graue Haar ein Strang,
Verwünschung spräche jeder Klang,
Bis Schottland auferstünd' im Sang:
»Rache für Blut und Missetat!«

Gustav Holst: Vier Lieder für Stimme und Violine, I. »Jesu Sweet«

Jesu Sweet, now will I sing
To Thee a song of love longing;
Do in my heart a quick well spring
Thee to love above all thing.

Süßer Jesus, nun will ich singen
Dir ein Lied der sehnsüchtigen Liebe;
Lass in meinem Herzen eine Quelle sprudeln,
Dich über alles zu lieben.

Jesu Sweet, my dim heart's gleam
Brighter than the sun beam!
As thou wert born in Bethlehem
Make in me thy love dream.

Süßer Jesus, du Licht meines dunklen Herzens,
Heller als der Sonnenstrahl!
Wie du in Bethlehem geboren wurdest,
so lass in mir deinen Liebestraum erblühen.

Jesu Sweet, my dark heart's light
Thou art day withouten night;
Give me strength and eke might
For to loven Thee aright.

Süßer Jesus, Licht meines dunklen Herzens,
du bist der Tag ohne Nacht;
gib mir Kraft und auch Stärke,
damit ich dich recht lieben kann.

Jesu Sweet, well may he be
That in Thy bliss Thyself shall see:
With love cords then draw Thou me
That I may come and dwell with Thee.

Süßer Jesus, selig ist der,
der dich in deiner Glückseligkeit sehen darf:
Zieh mich dann mit Bändern der Liebe zu dir,
damit ich komme und bei dir wohne.

Ilse Weber: *Wiegala* für Sopran

Wiegala, wiegala, weier,
der Wind spielt auf der Leier.
Er spielt so süß im grünen Ried,
die Nachtigall, die singt ihr Lied.
Wiegala, wiegala, weier,
der Wind spielt auf der Leier.
Wiegala, wiegala, werne,
der Mond ist die Laterne,
er steht am dunklen Himmelszelt
und schaut hernieder auf die Welt.
Wiegala, wiegala, werne,
der Mond ist die Lanterne.
Wiegala, wiegala, wille,
wie ist die Welt so stille!
Es stört kein Laut die süße Ruh,
schlaf, mein Kindchen, schlaf auch du.
Wiegala, wiegala, wille,
wie ist die Welt so stille!

George David Weiss & Bon Thiele: *What a Wonderful World*

I see trees of green, red roses too
I see them bloom for me and you
And I think to myself
What a wonderful world

Ich sehe Bäume in grün, Auch rote Rosen
Ich sehe sie blühen für mich und dich
Und ich denke mir
Was für eine wundervolle Welt

I see skies of blue and clouds of white
The bright blessed days, the dark
sacred nights
And I think to myself
What a wonderful world

Ich sehe den Himmel in blau und Wolken in weiß
Den leuchtenden, seligen Tag, die dunkle,
heilige Nacht
Und ich denke mir
Was für eine wundervolle Welt

The colors of the rainbow, so pretty in
the sky
Are also on the faces of people going by
I see friends shaking hands, saying,
»How do you do?«
They're really saying, »I love you«

Die Farben des Regenbogens, so hübsch im
Himmel
Sind auch auf den Gesichtern der vorbeige-
henden Leute
Ich sehe Freunde, handschüttelnd, die sagen:
»Guten Tag!«
Sie sagen wirklich: »Ich liebe dich«

I hear babies cry, I watch them grow
They'll learn much more than I'll ever
know
And I think to myself
What a wonderful world

Yes, I think to myself
What a wonderful world
Oh, yeah

Ich höre Babies weinen, ich schaue ihnen beim
Aufwachsen zu
Sie werden viel mehr lernen, als ich je wissen
werde
Und ich denke mir
Was für eine wundervolle Welt

Ja, ich denke mir
Was für eine wundervolle Welt
Ooh, jaa.